

E.6 Sprachenlernen im universitären Kontext

Beiträge Donnerstag und Freitag

Literaturunterricht neu beleben: Autoreninterviews im Unterricht

Frau Carol Anne Costabile-Heming¹

¹*University Of North Texas*

Lehrende an Universitäten finden, dass die heutigen Studierenden "literatscheu" sind, weil im Allgemeinen weniger gelesen wird. Es wird sogar behauptet, dass die heutige Generation von Studierenden nicht (gern) liest. Stimmt das wirklich? Ich behaupte das Gegenteil: sie lesen doch, nur anders und zwar Online. Wie können wir die Begeisterung, die unsere Studierenden für das Lesen im Internet aufbringen, für unsere eigenen Zwecke des Fremdsprachen Lesenlernens verwenden? Dank der zahlreichen Angebote im Internet (wie z. B. Dichterlesen.net and Poetenladen.de) ist es möglich, Interviews mit Literaturschaffenden mit dem Lesen von literarischen Texten zu verbinden. Die Medienpräsenz der heutigen Literaturschaffenden erleichtert es uns, uns mit Literatur in mehreren Kontexten auseinanderzusetzen. In diesem Beitrag erkläre ich, wie man Interviews mit Literaturschaffenden und Lesetexte im Tandem unterrichtet, was die Sprachkompetenzen Hören und Lesen gleichzeitig fördert. Durch die Einführung von audiovisuellen Elementen wie Interviews, Lesungen, Podcasts usw. können die Studierenden sich mit Texten in einem breiteren kulturellen Kontext der Kultur deutschsprachiger Länder verstehen. Durch Hörverständnisübungen werden Literaturschaffende „lebendiger“ und ihre Texte interessanter für die Studierenden. Teilnehmende dieser Sektion werden sich interaktiv mit Beispielen unterschiedlicher sprachlichen Niveaus auseinandersetzen und beurteilen, ob diese innovative Methode ihren eignen Unterricht bereichern könnte.

Wahrnehmungen, Auffassungen und Strategien zum Selbstlernen von Lehramtsstudierenden von UFPA im Pandemiekontext

Herr Michell Moutinho¹

¹*Escola De Aplicação Da UFPA*

Ziel dieses Beitrags ist es, die Wahrnehmungen, Auffassungen und Lernstrategien zum Selbstlernen von Lehramtsstudierenden von UFPA in Brasilien im Pandemiekontext zu diskutieren. Die Coronavirus-Pandemie hat enorme Schwierigkeiten und Herausforderungen ausgelöst, besonders im schulischen/akademischen Bereich. Plötzlich mussten die Studenten sich daran anpassen, wenige Kontakte mit den Kommilitonen und Professoren zu haben, neue Medien einzusetzen und auch ihre Lerngewohnheiten und Routinen umzuordnen. In diesem Kontext von drastischen Veränderungen haben viele Aspekte die Lernautonomie stark beeinflusst und die Entscheidungen und das Lernverhalten der Studenten ziemlich gewandelt. Aus diesem Grund wurde eine qualitative Studie durchgeführt, bei der 10 Studenten eingeladen wurden, ein Formular auszufüllen, das die von Bimmel und Rampillon (2000) genannten Bereiche, um das autonome Lernen zu gestalten, enthält (Ziel, Ort und Zeit für das Lernen, Materialien, Lernstrategien, Hilfe von anderen und Reflexion über das eigene Lernen). Das ist die erste Phase der Forschung, denn die Studenten sind fast am Ende des Kurses und müssen noch das Praktikum absolvieren. Diese Studie verspricht Aufschlüsse darüber, welche Auswirkungen die Pandemie auf den Lernprozess der Studenten hat und wie ihnen geholfen werden könnte, ihr eigenes Lernen zu kontrollieren und zu verbessern.

Implementierung des GER im hochschulischen DaF-Unterricht an der Mongolischen Nationaluniversität

Frau Odontuya Mishigdorj¹

¹*National University Of Mongolia*

Der vorliegende Beitrag behandelt die praktischen Anwendungsbeispiele des GER an der Fremdsprachenfakultät der Mongolischen Nationaluniversität (NUM) und den Anpassungsversuch des hochschulischen DaF-Unterrichts unter Berücksichtigung der nationalen Rahmenbedingungen der Hochschulbildung der Mongolei. Zuerst werden die Standortspezifika beschrieben und gezeigt, wie die Referenzniveaus und Kann-Beschreibungen in Curricula bei Studienprogrammen verwendet werden. Die Deutschabteilung der NUM bietet den Bachelor-Studiengang (120 CPs) „Deutsche Sprachwissenschaft“ als Haupt- und Nebenfach an. Durch die Rekonzipierung der Curricula des allgemeinsprachlichen Deutschunterrichts im Jahr 2014 umfasst der sprachpraktische Anteil dieses Studiengangs nur 36 CPs und beinhaltet vier Kurse ohne spezifische Ausrichtung, die auf die Referenzniveaus von A1 bis B2 angepasst worden sind, wobei die Kann-Beschreibungen in Curricula und Studienprogrammen Anwendung gefunden haben. Der Anpassungsversuch war eine Rekonzipierung des Unterrichtscurriculums für fremdsprachliche Basismodule an der Fakultät für Fremdsprachen und Kultur der NUM. Als Produkt des Projektes erschien im Jahr 2016 die „Handreichung für fremdsprachlichen Lehrinhalt für Sprachen: Englisch, Deutsch, Russisch, Koreanisch, Türkisch, Französisch, Chinesisch, Japanisch“. In den jeweiligen Kursprogrammen werden die Lerninhalte auf der Grundlage der GER-Niveaustufen und deren Kann-Beschreibungen festgelegt und verteilt, sowie dementsprechend angestrebte Zielniveaus angegeben. Es wird mit dem kurstragenden Lehrwerk „Studio 21“ vom Cornelsen Verlag aus Deutschland gearbeitet. Da sich die DaF-Lehrwerke und verschiedene Zusatzmaterialien, wie z.B.: Audio- und Videomaterialien von der DW und dem GI, Apps und authentischen Texte aus den Webseiten der Nachrichtenagenturen aus deutschsprachigen Ländern an den Vorgaben des GER orientieren, lässt sich noch einmal bestätigen, dass eine formale und inhaltliche GER-Orientierung des Curriculums an der NUM zu verzeichnen ist.

Arbeiten mit digitalen Portfolios als Konzept für selbstbestimmtes Lernen. Zwei Beispiele aus der universitären DaF-Praxis in Japan

Herr Cezar Constantinescu¹, Frau Nancy Yanagita²

¹Meiji-Gakuin-Universität, ²Sophia-Universität

Für japanische Student*innen ist ein Endgerät mit Internetzugang in der Regel immer griffbereit. Die damit einhergehende Verfügbarkeit sowohl authentischer als auch didaktisch aufbereiteter Lernmaterialien bietet Deutschlerner*innen vielfältige Möglichkeiten thematischer und methodischer Selbstbestimmung. Wie können Lehr-Lern-Arrangements aussehen, in denen diese Wahlfreiheit als durchgängiges Unterrichtskonzept gefördert wird? In unserem Beitrag präsentieren wir zwei auf dem Einsatz digitaler Prozess- und Produktportfolios basierender Konzepte, die im universitären DaF-Unterricht in Japan erprobt wurden. Das erste Beispiel ist ein Hör-Portfolio, mit dem Student*innen anhand selbst gewählter Materialien extensiv ihr Hörverstehen trainieren sollen. Die in Moodle oder OneNote erstellten Portfolios sind allen Kursteilnehmer*innen und der Lehrkraft einsehbar. Einzelne Beispiele werden in jeder Unterrichtseinheit aufgegriffen und das Portfolio wird nach quantitativen Vorgaben wie Regelmäßigkeit und Hördauer bewertet. Das zweite Beispiel ist ein Schreib-Portfolio, bei dem die Student*innen selbst bestimmen, welche Texte sie mit welchen Hilfsmitteln wie überarbeiten. Bewertet werden nur die Endprodukte. Im Vortrag steht der Aspekt der Überarbeitung im Mittelpunkt. Beide Portfolios rücken in Aufgabenstellung wie Beurteilung persönliche Präferenzen und Lösungsansätze in den Vordergrund und spielen damit eine zentrale Rolle bei der Binnendifferenzierung. Zusätzlich ermöglicht das digitale Format einen intensiven Austausch zwischen Student*in und Lehrer*in und bietet sich auch für den Online-Unterricht an. Anhand unserer Beobachtungen und der Rückmeldungen der Kursteilnehmer*innen zeigen wir, dass die Arbeit mit digitalen Portfolios eine gute Methode für die Durchführung eines zeitgemäßen Deutschunterrichts ist, der die Student*innen ermuntert, die große Zahl an Online-Ressourcen für sich zu nutzen und sie zu einem selbstbestimmten Lernen ermächtigt.

SPARK for German: eine Doppelstrategie, um Interesse an Deutsch und dem Lehrberuf zu wecken

Herr Thomas Flanagan¹

¹*Goethe-Institut Washington*

In den letzten Jahren lässt sich bei der Anzahl von Deutschlernenden und -lehrenden in den USA ein starker Rückgang verzeichnen. Im Programm SPARK for German wird eine flächendeckende Struktur von Universitäten, High Schools und anderen Bildungseinrichtungen aufgebaut mit der Doppelstrategie, nicht nur die Anzahl von Deutschlernenden zu erhöhen, sondern auch Studierende für den Beruf Deutschlehrer*in zu begeistern. Den zentralen Ansatzpunkt bieten dafür sog. Nachmittagsprogramme (Afterschoolprogrammes) - ein bisher wenig berücksichtigter Teil der US-amerikanischen Bildungslandschaft. In Kooperation mit dem US-amerikanischen Deutschlehrer*innenverband AATG und dem Goethe-Institut bietet SPARK Universitätsstudierenden innerhalb der SPARK-Labs pädagogische und sprachliche Fortbildungsmaßnahmen an, um Kompetenzen zu entwickeln und erste Lehrerfahrungen zu ermöglichen. Studierende setzen die SPARK-Nachmittagsprogramme in ihren örtlichen Grund-, Mittelschulen oder High Schools präsentisch oder virtuell um. SPARK stellt eine bunte Reihe von Unterrichtsmaterialien zu diversen Themen wie Nachhaltigkeit, MINT, und Global Citizenship zur Verfügung, die besonders für den Einsatz in Nachmittagsprogrammen konzipiert sind. In seinem dritten Jahr hat SPARK überzeugende Daten zu zeigen, besonders in Hinblick auf die Netzwerkerweiterung von bereits existierenden Strukturen in der nationalen Bildungslandschaft. Die SPARK-Ziele, Interesse am Fremdsprachenlernen zu wecken und Pipelines von Schüler*innen von der Grundschule bis in die Universität zu schaffen, sind relevanter als jemals zuvor. Vor dem Hintergrund schließender Deutschabteilungen an Universitäten dient SPARK als innovatives Beispiel davon, wie man strategisch Netzwerke aufbauen und aktivieren kann, um Deutsch eine neue Relevanz zu geben und den Beruf der Deutschlehrer*innen attraktiv zu machen.

Deutsch lehren lernen (DLL) in der brasilianischen Deutschlehrer*innenausbildung: eine Kooperationsgeschichte

Frau Natalia Correa Porto Fadel Barcellos¹

¹*Unesp- Staatliche Universität Sao Paulo*

Die Staatliche Universität São Paulo (UNESP) ist eine der größten öffentlichen Universitäten Brasiliens mit insgesamt 24 Campussen, die durch das Bundesland São Paulo zerstreut sind. Mit einer besonderen Geschichte wurde die UNESP vor 45 Jahren gegründet, um auch Student*innen aus dem Land Zugang zu einer Hochschulbildung zu ermöglichen, denn durch die große Sozialsplaltung, die unsere ganze Geschichte geprägt hat, hat nur eine geringe Anzahl von Studierenden die Gelegenheit in einer Großstadt wie São Paulo zu leben und zu studieren. Auf dem Campus Araraquara wird u.a. Germanistik/Deutsch als Fremdsprache angeboten. Über zehn Jahre hinweg wurde das Profil der Germanistikstudent*innen in Bezug auf das Germanistikstudium untersucht, damit sowohl ihre Wirklichkeit als auch ihre Bedürfnisse im Sinne von Spracherwerb, Motivation und Arbeitsmöglichkeiten geortet werden konnten. Daraus entstanden einige Projekte zur Unterstützung unserer zukünftigen Germanist*innen, so wie das Projekt- Deutsch lehren lernen (DLL) im Rahmen des Germanistikstudiums, durch eine Kooperation mit dem Goethe-Institut São Paulo, die vor allem auf die Erweiterung der methodischen und der didaktischen Kompetenz im Deutschunterricht zielt, aber auch die Sprachkompetenz stärkt. Ziel dieses Beitrags ist es, Ergebnisse dieses Projektes im Laufe der letzten zwei Jahren zu präsentieren mit besonderem Fokus auf die methodischen und sprachlichen Entwicklungen der teilnehmenden Studierenden.

Literarische Textanalyse im universitären Fremdsprachenunterricht

Herr Stephan Mühr¹

¹*University of Pretoria*

Die fremdsprachliche Hochschulgermanistik befindet sich in dem Dilemma, einerseits Kompetenzen der Fremdsprache Deutsch, andererseits zumindest eine Einführung in die Germanistik (Literatur, Linguistik) auf akademischem Niveau leisten zu müssen. In vielen Ländern wird daher das Erlernen der Fremdsprache von der akademischen Lehre in der Landessprache (z.B. in Englisch, Französisch) und in Übersetzung der Primärtexte getrennt, etwa durch sog. Sprachlernzentren. In Südafrika ist dies nicht der Fall und die besondere Herausforderung liegt darin, eine literaturwissenschaftliche Einführung auf einem „niedrigen“ Sprachniveau von etwa B1 leisten zu müssen. Dazu habe ich einen Lehrplan entwickelt, den ich in meinem Beitrag vorstellen möchte. Inhaltlich geht es dabei um ganz fundamentale Analysekatgeorien für literarische Texte jenseits des sog. Leseverstehens, die das so weit verbreitete „Reden über“ einen Text von einer allgemeinen Betroffenheitsäußerung zu einer literaturwissenschaftlichen Textanalyse konkretisiert. Dabei knüpfe ich an Kompetenzen zur Textanalyse an, die beim fremdsprachlichen Lesen unterstützt werden (Kramtsch, Krusche). In dem Beitrag möchte ich den Lehrplan für das Zweite Studienjahr Deutsch an der University of Pretoria vorstellen, auf die Arbeit mit literarischen Texten fokussieren und anhand von Beispielen demonstrieren, wie dieser Lehrplan in die Praxis umgesetzt wird.

Zur Wirksamkeit des produktionsorientierten Ansatzes im DaF-Leseunterricht im universitären Kontext - eine empirische Untersuchung

Frau Lingyu Liu¹, Frau Xi Han¹

¹*Nanjing Tech University*

Nachdem viele Theorien oder Ansätze zum Fremdsprachenlernen in China eingeführt und deren Anwendung wegen kultureller Unterschiede eingeschränkt akzeptiert wurden, wurde in China ein neuer Ansatz zuerst zum wirksamen Englischlernen und dann erweitert zum wirksamen Fremdsprachenlernen entwickelt, der Production-Oriented Approach (POA) benannt wird. In dieser Untersuchung wird der POA im DaF-Leseunterricht an einer Uni eingesetzt, um zu untersuchen, ob der nach dem POA gestaltete Deutsch-Leseunterricht, in dem die produktive Fertigkeit „Sprechen“ und die rezeptive Fertigkeit „Lesen“ kombiniert im Mittelpunkt stehen, die Leistungen der Studierenden beim Lesen und beim Sprechen fördert. Diese empirische Untersuchung kommt zu folgenden Ergebnissen: Erstens wird die Sprechleistung signifikant erhöht, vor allem bei den ersten zwei der vier Kriterien - nämlich Inhalt, Wortschatz, Grammatik und Kohärenz - während sich die Leseleistung einigermaßen verbessert, aber diese Verbesserung ist statistisch gesehen nicht signifikant. Zweitens haben die Lernenden in der Vergleichsgruppe sehr positives Feedback zum POA, was sie beim Deutschlernen sehr motiviert. Zuletzt werden einige Vorschläge mit Hilfe eines Beispiels der Unterrichtsgestaltung für die effektive Umsetzung von POA und für weitere Forschungen vorgeschlagen.

Ideen zur Entwicklung eines Lehrwerks, das für das Curriculum japanischer Universitäten angemessen ist

Frau Yukiko Nakano - Furukawa¹, Akiko Masaki²

¹Musashino Musikhochschule, ²Sophia Universität

In diesem Beitrag möchten wir unser zweibändiges Lehrwerk vorstellen, welches wir für japanische Studierende entwickelt haben. In Japan beginnen Studierende normalerweise erst an der Universität Deutsch zu lernen. Sie müssen meistens innerhalb von 4 Semestern fast alle Grundgrammatikkenntnisse erwerben, um Fachliteratur auf Deutsch lesen zu können. Wir hielten es für notwendig, ein Lehrbuch zu erstellen, mit dem man in relativ kurzer Zeit neben den Kommunikationsfähigkeiten auch Lesefähigkeiten erwerben kann. Seit Jahren haben wir an den Universitäten Erfahrungen gesammelt, mit kommunikationsorientierten Lehrwerken deutscher Verlage zu unterrichten und davon viele Hinweise bekommen. In unserem Lehrbuch „Spitze!“ besteht eine Lektion nicht nur aus Kommunikationsübungen mit Dialogen und Hörübungen, sondern auch aus einfachen Lesetexten und Grammatikerklärungen, um sowohl allgemeines als auch detailliertes Lesen zu ermöglichen. In jeder Lektion werden eine oder mehrere grammatikalische Einheiten systematisch eingeführt und in Sprechübungen und Lesetexten integriert. Zum Beispiel werden in einer Lektion Personen und Gebäude in der Stadt behandelt. Dabei werden die Relativpronomen in den Dialogen eingeführt, dann in den Hör- und Grammatikübungen vertieft und schließlich im Lesetext behandelt. Auf diese Weise können sich die Studierenden intensiv mit den Relativpronomen beschäftigen. Im Arbeitsbuch kann man parallel dazu auf verschiedenste Art und Weise Grammatikregeln und Wortschatz trainieren. Phonetische Übungen stehen auch zur Verfügung. Hier wird speziell auf diejenigen Laute eingegangen, die im Japanischen nicht vorhanden sind und Japanern besonders schwerfallen, wie z.B. die Umlaute, der Unterschied zwischen l und r, sowie Satzakzent. In unserem Referat wollen wir auch erläutern, wie das Lehrbuch im Unterricht für Anfänger tatsächlich funktioniert.

Eine jahrzehntelange Reise der Entwicklung des deutschen Lehrplans im universitären Kontext in Indien

Frau Prachee Doval-Naithani¹

¹*Amity University Noida India*

Seit 2009 wird an einer privaten Universität in Indien der B.A. Germanistik angeboten. Die mündlichen und schriftlichen Kompetenzen wurden durch die Beschäftigung mit DaF-Lehrwerken erreicht. Weil Sprache, Kultur, Geschichte, Literatur und Gesellschaft untrennbar sind, wurde das Content and Language Integrated Learning durch Einführung in die Literatur, deutsche Geschichte, Landeskunde der deutschsprachigen Länder, Sprache für bestimmte Zwecke, Übersetzung, etc. festgelegt. Ab 2014 wurden die Fächer in Streams/Branchen und Course Types/Kurstypen klassifiziert. Demnach fand sich unsere Programmstruktur 2015, 2017, 2019 und auch 2021 in fortwährender Veränderung, gemäß der sich immerwandelnden Priorität des indischen Ausbildungssystems. Jedes Mal lag der Fokus auf einem neuen Begriff, d. h. ein neuer Kurstyp wurde entwickelt. Dann durften die Lehrkräfte Brainstorming-Runden machen, sofort Lösungen vorschlagen und schnell ein gutes Fit herstellen. Jedes Mal derselbe Vorgang, eine neue Herausforderung!

2015: Fähigkeitsverbesserung Kurse: Fächer wie Linguistik, Wirtschaftsdeutsch, Geschichte der deutschen Sprache, Film und Medienwissenschaft wurden eingeführt. 2017: Berufsorientierte Kurse: Tourismus und Gastgewerbe wurden aus dem existierenden Kurs Sprache für bestimmte Zwecke entwickelt und Didaktik wurde auch hingefügt. 2019: Industriespezifische Kurse: Machine Learning und Computational Linguistics wurden eingeführt. Die Kursplanung zielte besonders darauf ab, den Anforderungen einer akademischen Disziplin und der Aufgabe der Erziehung nicht nur von Begabten sondern auch von schwachen Lernenden gerecht zu werden und gleichzeitig eine wohltuende Programmstruktur zu schaffen. Im Jahr 2021 lag die Betonung auf dem multidisziplinären Studium gemäß NEP2020 und zu unserer Bestürzung sieht die Programmstruktur dieses Mal ganz anders aus.

Rezeptionsorientierung im Projekt „ZEITGEIST“ – ein Lehrwerk für den brasilianischen Hochschulkontext

Frau Norma Wucherpfennig¹

¹*Universidade Estadual de Campinas (Unicamp)*

Die Kontexte, in denen an brasilianischen Hochschulen Deutsch gelernt wird, lassen sich grundlegend in zwei Kategorien einteilen: germanistische Studiengänge auf der einen und Sprachen- und Kulturzentren auf der anderen Seite. Obwohl sich das Zielpublikum je nach Kontext und Standort unterscheidet, gibt es Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Profils und der Bedürfnisse unserer Studierenden. Diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, gelingt mit internationalen Lehrwerken, deren Einsatz auch in Brasilien weit verbreitet ist, nur in begrenztem Maße. Das betrifft u.a. den starken Fokus auf die produktiven Fertigkeiten und Alltagspragmatik, die für Studierende in einem zielsprachenfernen Land nur bedingt relevant sind. Des Weiteren bieten die Inhalte aufgrund ihres „universellen“ Zuschnitts oft nur geringe Möglichkeiten für eine tiefergehende, kritische Auseinandersetzung, wie es für den akademischen Kontext angemessen wäre. Durch die starke Orientierung auf Leistungsmessung und Vergleichbarkeit werden zudem auch ästhetische Zugänge zu Sprache und deren Potenzial an multiplen Deutungsmustern vernachlässigt. In diesem Beitrag soll ein Lehrwerksprojekt für die Grundstufe vorgestellt werden, das seit 2019 von Dozent:innen verschiedener Hochschulen entwickelt wird, und spezifisch auf die Bedürfnisse brasilianischer Lernender im universitären Kontext ausgerichtet ist. Die Arbeit ist in verschiedene thematische Untergruppen organisiert, etwa Produktion, Rezeption, Phonetik, Landeskunde, Layout und Digitales, wobei sich meine Präsentation insbesondere auf die Rezeption fokussiert. Nach einigen allgemeinen Informationen zum Projekt wird die besondere Relevanz der Arbeit an den rezeptiven Fertigkeiten erörtert. Anschließend werden die zugrundeliegenden Ziele und Prinzipien bei der Konzeption der rezeptionsorientierten Aktivitäten und Aufgaben beleuchtet, welche dann anhand einiger konkreter Beispiele aus dem Material exemplarisch aufgezeigt werden.

Die Rolle studentischer Tutor*innen im medizinischen Fachsprachenunterricht Deutsch mit dem Schwerpunkt Anamneseerhebung

Frau Renata Halasz¹, Frau Rita Kránicz¹, Frau Anita Lörinc¹, Frau Anikó Hambuch¹

¹Universität Pécs, Medizinische Fakultät, Ungarn

Der Fachsprachenunterricht an der Medizinischen Fakultät der Universität Pécs orientiert sich an den sprachlichen Handlungssituationen, die als Schlüsselsituationen der beruflichen Kommunikation identifiziert werden können. Eine der wichtigsten medizinischen Kommunikationssituationen ist die Erhebung der Anamnese. Sie stellt nicht nur einen Kommunikationsakt dar, sondern ist unverzichtbarer Bestandteil des ärztlichen Handelns. Die Lernumgebung in Pécs bietet unikale Möglichkeiten, Unterrichtsstrategien zur Aneignung genrespezifischen Wissens zu entwickeln. Unter anderen können die Vorteile des Peer-Learnings zum Erlernen und Training der Fachtextsorte Anamneseerhebung ausgenutzt werden. An der Pécs-Universität studieren neben den ungarischen Studiengängen Hunderte von Student*innen mit deutscher Muttersprache. Das System der studentischen Tutorentätigkeit an der Fakultät ermöglicht es, dass an den Fachsprachenstunden für ungarischen Student*innen auch deutsche Tutor*innen, sog. Demonstrator*innen teilnehmen können. Durch ihre Mitwirkung können nicht nur sprachbezogene Inhalte lebendig vermittelt werden, sondern auch fachliche Inhalte werden kompetent einbezogen. Somit werden sprachliche Lernprozesse mit fachlichen Aspekten verknüpft, und dies führt mit Sicherheit zur Steigerung der Lernmotivation in Bezug auf Fachdeutsch Medizin. In unserem Beitrag möchten wir die Rolle der studentischen Tutor*innen am Unterrichtsprozess darlegen, Vorteile und eventuelle Schwierigkeiten der Sprach-Lehr-Lern-Prozesse schildern sowie über die Erfahrungen des online Fachsprachenkurses „Anamneseerhebung auf Deutsch“ im Sommersemester 2021 berichten.

Ungenutztes Potenzial nutzen. Muttersprachliche Kursassistent:innen im universitären DaF-Unterricht in Finnland: Die Assistent:innenprogramme der Sprachenzentren Helsinki und Tampere

Frau Claudia Rehwagen¹, Herr Christian Niedling², Frau Nina Dannert¹

¹Universität Tampere, ²Universität Helsinki

Kursassistent:innen – in der Regel Erasmus-Studierende aus den DACH-Ländern – bilden einen seit 2013 etablierten und institutionalisierten Bestandteil der Unterrichtspraxis am Sprachenzentrum der Universität Helsinki und seit 2015 der Technischen Universität Tampere (heute Universität Tampere). Die Gründe für den Einbezug muttersprachlicher Studierender in Sprachkurse sind ebenso vielseitig wie evident: Er gewährleistet Authentizität, Aktualität, Diversität und den Transfer professioneller Kompetenzen. Für die in universitären Strategiekonzepten vorgesehene Internationalisierung leisten die Sprachenzentren mit Kursassistenten einen bedeutenden Beitrag. An den verschiedenen akzentuierten Beispielen der Universitäten Helsinki und Tampere wird die organisatorische Implementierung des Programms an den Sprachenzentren vorgestellt. Dies beinhaltet u.a. die Rekrutierung, Vorbereitung und Begleitung der Assistent:innen sowie die Reflexion ihrer Rolle und Tätigkeiten, auch im coronabedingten Distanz-Unterricht. Neben individuellen und bedarfsorientierten Tätigkeiten lassen sich aus der bisherigen Unterrichtspraxis auch Schwerpunkt-Bereiche bestimmen, zu denen Aussprache, Konversation, diskursive Landeskunde und soziale Aktivitäten gehören. Unser Beitrag bietet vor diesem Hintergrund einen erfahrungsbasierten, evaluationsgestützten und insbesondere praxisorientierten Überblick zu wirkungsvollen Einsatzmöglichkeiten muttersprachlicher Kursassistent:innen aus den Perspektiven der Lehrenden, Lernenden und der Assistent:innen. Im Fokus stehen insbesondere der didaktische Mehrwert und die zukünftige Entwicklung des vorgestellten Programms.

Die Vision einer neuen deutschsprachigen Literatur

Frau VASILIKI NTZOUFA

Der wohltuende Einfluss des literarischen (kreativen) Schreibens ist unbezweifelbar. Was passiert aber, wenn man entscheidet, nicht in der Muttersprache, sondern in einer Fremdsprache seine literarischen Inspirationen aufzuschreiben? Selbstverständlich gibt es Schwierigkeiten. Bleibt diese Literatur nur ein Amateur-Experiment oder könnte es sein, dass auch ein einzigartiges literarisches Werk entstehen könnte? Wenn man als ProfessorIn an einer germanistischen Abteilung nicht nur das literarische Schreiben fördert, sondern auch die Didaktisierung von DaF literarischen Texten, die im Rahmen von Schreibwerkstätten von Studenten in den verschiedenen kollaborierenden Universitäten geschrieben und ausgetauscht werden, kann eine multikulturelle höchstinteressante DaF Literatur entstehen, die als Gegenstand eines neuen Forschungsgebietes einer "DaF Literaturwissenschaft" dienen kann. Zu dieser DaF Literaturwissenschaft gehören dann zahlreiche neue Forschungsthemen, die entstehen werden und Aspekte aus den verschiedenen Teilbereichen der Linguistik, Disziplinen der vergleichenden Literaturwissenschaft, textnarrative sowie kulturwissenschaftliche, historische, sprachpolitische Aspekte sowohl der deutschen als auch der Muttersprache des jeweiligen Autors miteinbeziehen können. In meinem Beitrag gebe ich ein paar Anregungen zu solchen möglichen Forschungsrichtungen. Ansatzweise erwähne ich hier als systematische Forschungsmöglichkeit die mögliche Erneuerung der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Literatur durch die „DaF Literatur“. Zusammenfassend schlage ich in meinem Beitrag vor, dass Schreibwerkstätten im Rahmen des Germanistikstudiums gemacht werden und dass die DaF Literaturwissenschaft sich allmählich als zusätzliches Fach des germanistischen Studiums etabliert. Die DaF Literaturwissenschaft kann sich aufgrund der Untersuchung der erwähnten DaF literarischen Texte entwickeln. Die Zusammenarbeit der germanistischen Abteilungen aus verschiedenen Ländern aus der ganzen Welt ist grundlegend, damit dieses neue Forschungsgebiet multiperspektivisch und wissenschaftlich wird.

Projektorientierte Sprachlerntandems im Schatten der Pandemie am Beispiel eines deutsch-französischen Chemie-Studiengangs

Frau Nina Kulovics¹

¹Ph Freiburg Im Breisgau

Chemie und Sprachen gepaart mit autonomen Lernformen? Diese zuweilen explosive Mischung wird seit zehn Jahren im Rahmen eines formalen Tandemsettings im deutsch-französischen Studiengang Regio Chimica zwischen der Universität des Oberelsass in Mulhouse und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau angeboten. Die fortgeschrittenen Deutsch- und Französischlerner*innen arbeiten drei Semester lang in unterschiedlichen Tandem- und Tridemkonstellationen zusammen, wobei der Tandemkurs von jeweils einer deutsch- und einer französischsprachigen Lerntutorin begleitet wird.

Beginnend im zweiten Semester arbeiten die Studierenden in ihren Tandems an selbstgewählten bilingualen grenzüberschreitenden Projekten, die jeweils am Semesterende präsentiert werden. Diese kreativen Projekte sind zumeist in den Bereichen Literatur, Interkulturalität, Kulinarik und Chemie über die Grenzen hinweg angesiedelt. Besonders in der Pandemiezeit wurden und werden Projekte erstellt, die mit der Lebenssituation der Studierenden zu tun haben (etwa ein zweisprachiges Überlebenshandbuch für Studierende in Pandemiezeiten), literarische Schreibformen mit der späteren Berufstätigkeit kombinieren (etwa ein zweisprachiges literarisches Periodensystem) oder sich aber durch eine hohe Motivation und Einsatzbereitschaft der Studierenden auszeichnen, wie die zweisprachig gestaltete virtuelle Ausstellung zum zehnjährigen Studiengangsjubiläum zeigt. Wie wird nun der Arbeitsprozess an diesen kreativen Online-Projekten von Studierenden wahrgenommen? Welche Lernerfolge sprachlicher und inhaltlicher Natur konnten (nicht) erzielt werden? Inwiefern gestaltete sich das Projekt- und Zeitmanagement durch die Online-Treffen schwieriger oder einfacher? Konnten bedingt durch das Online-Setting alle Tandemprinzipien eingehalten werden? Diese Fragen werden anhand einer Analyse von Sprachlerntagebüchern, Abschlusspräsentationen, Studierendenbefragungen und der fertigen Projekte zweier Jahrgänge beantwortet und anschließend zur Diskussion gestellt.

Methoden in Zeiten der Pandemie

Herr Hans Pfeiffer¹

¹*Università Cattolica*

Als das Internet vor etwa zwei Jahrzehnten zunehmend zu einem festen Bestandteil des Sprachunterrichts wurde, stellte sich die Frage, wie sich der Einsatz dieses – damals neuen – Mediums sprachdidaktisch auswirken würde. Für die einen bedeutete es „the next big step forwards for Modern Foreign Language education“, für andere brachte es oft nichts weiter als eine Wiederaufnahme herkömmlicher Methoden in technisch perfektionierter Form, Methoden, die in der Fremdsprachendidaktik nicht selten als überholt galten.

Zwanzig Jahre später ist Sprachunterricht ohne Internet kaum noch denkbar. Und im universitären Bereich zeichnet sich bereits ab, dass Unterrichtskonstellationen, die in Zeiten der Pandemie unumgänglich waren (wie Distanzunterricht und später „hybrider“ Unterricht), auch nach Abflauen der Krisensituation an vielen Universitäten das Lehrangebot mitbestimmen werden. Welche Auswirkungen könnte eine solche Entwicklung auf die methodische Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts haben? Im Beitrag wird zunächst ein kurzer Überblick über die historische Entwicklung der Methoden im Fremdsprachenunterricht gegeben: von der Grammatik-Übersetzungsmethode bis zu konstruktivistischen Ansätzen und Methodenvielfalt postmoderner Prägung. In der Folge wird auf die Frage eingegangen, inwieweit sich der massive – in Zeiten der Pandemie oft ausschließliche – Einsatz des Internets oft zwangsläufig auf die Wahl der Methodik auswirkt. Dass es dabei nicht um die Präsentation vorgefertigter Unterrichtsrezepte gehen kann, versteht sich von selbst. Vielmehr soll der Beitrag zu einer Reflexion über aktuelle Unterrichtsansätze und Unterrichtserfahrungen führen und damit zu weiteren Diskussionen anregen.

Simuliertes Gerichtsverfahren im fachorientierten Sprachunterricht

Frau Eva Šrámková¹

¹Masaryk-Universität

Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel das simulierte Gerichtsverfahren vorzustellen, das im Rahmen von zwei auf Deutsch geführten Wahlfächern an der Juristischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brno (Tschechien) in der Zusammenarbeit mit der Anwaltskanzlei Tschöpl & Partner stattfindet. Dieses Gerichtsverfahren ist für die Studierenden mit sehr guten Deutschkenntnissen und den Kenntnissen der deutschen Rechtsterminologie bestimmt. Das Gerichtsverfahren besteht aus zwei Phasen. In der ersten Phase muss jedes Team einen anwaltlichen Schriftsatz für den Antragsteller auf Deutsch fertigen, der den Grundstein für die anschließende mündliche streitige Verhandlung bildet. Die Schriftsätze werden von der Anwaltskanzlei bewertet und diese entscheidet, welches Team als klagende Partei und welches als beklagte Partei bei der mündlichen Verhandlung auftreten wird. Der mündliche Teil, also die zweite Phase, verläuft in Form einer fiktiven Gerichtsverhandlung vor dem Gericht, das durch das Team der Anwaltskanzlei Tschöpl & Partner vertreten wird. Die Studierenden müssen die entsprechende Partei in einer mündlichen Verhandlung gegen die Gegenseite verteidigen, ihre Argumente anführen und auf Argumente und Vorträge der Gegenseite reagieren sowie Schlussanträge vorlegen. Der Richter fällt am Ende ein Urteil in der Sache. Darüber hinaus entscheidet er, welches Team den Fall besser präsentiert und seinen Mandanten besser vertreten hat. In Rahmen des fachorientierten Sprachunterrichtes, dessen Bestandteil eine praxisbezogene Projektarbeit ist, lernen die Studierenden juristisch auf Deutsch in Wort und Schrift zu argumentieren. Zudem müssen sie sich mit tschechischen, deutschen und österreichischen Zivilprozessordnungen sowie mit materiellen Vorschriften aller Länder auseinandersetzen.

Grundlagen und Perspektiven der universitären Deutschlehrerausbildung in Bosnien und Herzegowina

Frau Magdalena Ramljak¹

¹*Universität In Mostar*

Gesellschaftliche Veränderungen erfordern wesentliche Erneuerungen der Studieninhalte und Unterrichtsmethoden. In diesem Beitrag geht es darum aufzuzeigen, wie der Stand der Deutschlehrerausbildung in Bosnien und Herzegowina ist und welche Veränderungsmaßnahmen zu konstatieren sind.

Um einen lern-, handlungs-, kompetenz- und kommunikationsorientierten DaF-Unterricht an bosnisch-herzegowinischen Schulen zu fördern, sollte ein praxisorientiertes Programm im Lehrplan im Bereich Methodik und Didaktik des DaF-Unterrichts integriert werden. Die Deutschlehrerausbildung an staatlichen Universitäten sollte bereits in einem frühen Stadium des Studiums auf die didaktischen und pädagogischen Herausforderungen an den Schulen im Primar- und Sekundarbereich vorbereiten. Universitäre Lehrerausbildungsprogramme bestehen aus theoretischen und praktischen Vorlesungen. In der Deutschlehrerausbildung stellt das Schul- und Unterrichtspraktikum eine große Herausforderung für die Studierenden dar. Das Praktikum, in welchem das theoretische Wissen integriert ist, ist für die Lehrerausbildung sehr relevant, doch nicht genug vertreten. Eine systematische Förderung der Unterrichtspraxis im universitären Kontext ist notwendig. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt im Bereich der Unterrichtshospitation und Organisation des Fachpraktikums.

Das Anliegen dieses Beitrags ist es, auf die Bedeutsamkeit des Fachpraktikums während des Studiums hinzuweisen. Außerdem möchten wir auf praxisorientierte innovative Modelle für die Deutschlehrerausbildung hinweisen. Da wir davon ausgehen, dass die Unterrichtspraxis ein vernachlässigtes Gebiet ist, plädiert dieser Beitrag für den stärkeren Einsatz des Unterrichtspraktikums in der universitären Deutschlehrerausbildung in Bosnien und Herzegowina.